Witz und Humor

In der Kaffeeschlacht.

„. . . Ja, Frau Inspektor, da haben S' schon recht: eine seelengute liebe Frau ist die Frau Nachbarin! Ich lob' keinen Menschen ohne Grund, ich tadle auch keinen ohne Grund, und ich keine die Frau Müllern überhaupt weiter gar nicht, aber ich glaube: einen elenden, gemeinen ,infamigten Charakter hat sie doch. . .“

Entgegenkommend.

„Jedesmal, Alois, wenn ich Makkaroni essen sehe, erwacht in mir die Sehnsucht nach dem schönen, sonnigen Italien. Wann wird der Traum meiner Jugend in Erfüllung gehen?“ — „Soll ich Dir eine Portion bestellen?“

Poesie und Prosa.

„Warum betrachten Sie denn, gnädiges Fräulein, den Virtuosen mit so großer Aufmerksamkeit? Sie scheinen ganz in seinem Spiel aufzugehen?“ — „O nein! Dem möcht' ich 'mal eine harrsträubende Geschichte erzählen! . . .“

Die Kunstfreundin.

Ein Fremder fragt in der Trambahn eine neben ihm sitzende Dame, ob er die richtige Route zu einer ihm als sehr sehenswerth empfohlenen Kunstsammlung fahre.

Dame: „Nein, mein Herr, da hätten Sie gerade entgegengesetzt fahren müssen!“

Fremder: „Wissen Sie das ganz sicher?“

Dame: „Jawohl, ganz sicher!“

Fremder: „Gnädige Frau haben da wohl die Sammlung selbst schon besucht?“

Dame: „Das nicht! — Aber, ich habe ja 27 Jahre nebenan gewohnt!“

Eine feine Familie.

Elfriede: „Warum sieht man denn Deine Eltern nicht mehr?“

Freundin: „Sie können nicht heraus, Mama hat einen Jungen bekommen!“

Elfriede: „Und Dein Papa?“

Freundin: „Sieben Monate!“

Höchster Moment.

Privatier (der einem Baron aus der Verlegenheit geholfen, zur Frau): „Ich war jetzt in der Wohnung des Barons. . . . habe ihm das Darlehen gegeben, der muß aber tüchtig in der Klemme gewesen sein. Als ich die schönen Tausender hingelegt hatte, hat er rief sogar der Papagei dreimal: Hurra! Hurra! Hurra!“

Verkannte Theilnahme.

Leidtragender (zu seinem tief betrübten Nachbarn beim Begräbniß eines Schusters): „Hat er Ihnen auch die Stiefel zu klein gemacht?“

Verkannt.

„Was thut denn der elegante Herr den ganzen Tag im Hundezwinger?“

„Das ist der Direktor von einem Flohzirkus. Der engagirt neues Personal.“

Der Sport.

Frau Muse wankt vom Feste fort
Sie war so nebenbei gebeten.
Frau Muse hinkt?! — Ach ja, Herr Sport,
Der hat sie auf den Fuß getreten.

Moderne Kinder.

„Wie gefällt Dir denn Deine neue Mama, Else?“ — „Ganz gut — aber du gehörte jetzt auch ein neuer Papa dazu.“

Solides Geschäft.

„Ihre Uhrenfabrik hat also Pleite gemacht! Da haben die Uhren wohl nichts getaugt?“

„Nichts getaugt? Uns're Uhren waren das Solidste, was es gibt. Aber wir haben jedem Käufer ein Jahr garantirt, und daran sind wir zugrund' gegangen.“

Ein Zeitkind.

„Sapperlot! Ihr Freund ist einmal ein gerader, aufrechter Charakter.“

„Der kann sich's leisten — er hat das Geld dazu.“

Von Anno dazumal.

„Nu, Miillchen, hast De die Kriegserklärung abgegeben?“ — „Jawoll, Herr Hauptmann. Und damit die Luderschi die Sache ooch für blutigen Ernst auffassen, hab' ich dem General noch e' Watsch'n gegeb'n!“

Fatal.

„Bitte, wieviel Uhr ist es?“ — „Bedaure — bin selbst Räuber!“

Kopf und Herz.

Es stieg das Herz zum Kopf und bat:
„Ach, gib mir einen guten Rath
für meine ernste Lage!“ —
da sprach der Kopf: „Entsage!“ —
Ein Weilchen war das Herz ganz still,
dann sprach es schüchtern: „Ach, ich will
der Klugheit nicht zu nahe treten;
doch du vergaßest sicherlich,
Mein lieber Kopf, ich hatte dich
Um einen guten Rath gebeten.“

Man muß sich zu helfen wissen.

In einem kleinen Theater ging nach Aktschluß der Vorhang nicht mehr herunter, sondern blieb hartnäckig in der Mitte stecken. Auf der Bühne lag nur ein einzelner Todter. Nach längerem vergeblichen Bemühen des Theatermeisters, den Vorhang herunterzubringen, erhob sich endlich der Todte und sprach mit dumpfer Stimme: „Nicht einmal im Grabe hat man seine Ruh'.“ — Sagt's und zieht den Vorhang vollends herunter.

Unbeabsichtigte Bestätigung.

„Verstellen Sie sich nicht so, Frau Gscheidelberger! Sie sind genau so abergläubisch wie wir alle!“ — „Ich bin nicht abergläubisch und hoffe es — dreimal unberufen! — auch in Zukunft nicht zu werden!“

Gute Qualität.

Käufer: „Wird der Regenschirm auch einige Zeit aushalten?“

Schirmhändler: „O, wenn das schöne Wetter noch ein Vierteljahr anhält, wird der Schirm mindestens 3 Monate gute Dienste leisten“.

Begreiflich.

„Warum bist du eigentlich gar so wüthend?“

„Kein Wunder! Ich hatte heute das Pech, eine Ente mit dem Auto zu überfahren, und nicht genug, daß ich zehn Mark Schadenersatz zahlen mußte, ich mußte auch, was mich am meisten ärgert — für 1500 Gramm Fleischkarten abgeben!“

Sinniger Vergleich.

„Ich sage Dir, meine Frau ist wie ein Vulkan, donnernd, flammend, verderbendrohend, und dann wieder still und friedlich — bis zum nächsten Ausbruch“. — „Mein Weib ist ganz anders: niemals ganz heiß, nie ganz kalt — aber immer brodelt's in ihr“. — „Also sozusagen: Kochkiste“.

Schlau.

Stammgäste (vorwurfsvoll zum Wirth): „Na, der Fremde hat uns ordentlich gerupft beim Kartenspiel! . . . Daß Sie uns den aber auch an den Tisch bringen mußten?!“

Wirth: „Ja, der konnt' nämlich sein' Zech' nicht zahlen.“

Zeitgemäße Annonce.

Junger, talentvoller Maler wünscht mit kunstverständiger Dame in Verbindung zu treten, die ihm einstweilen seine Bilder abkauft. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen.

Die Doktor-Handschrift.

Fräulein Bertha (mit einem Medizinier verlobt): „Ach, so ein Liebesbrief von einem Arzt ist wirklich reizend! Da hat man immer stundenlang dran zu lesen.“

Ein rücksichtsvoller Verehrer.

„. . . Fräulein Else, ich wiederhole es Ihnen: ich liebe Sie — bete Sie an! . . . Machen Sie mich durch ein einziges Wort zum Glücklichsten aller Sterblichen. . . oder sind Sie gerade anderweitig beschäftigt?“

Beschleunigt.

Frau F.: „Wie kommt es, Frau Stadtrath, daß Sie stets nach der neuesten Mode gekleidet sind? Sie müssen eine sehr prompte Schneiderin haben?“

Frau B.: „Meine Schwester ist Redakteurin einer Modezeitung, und da lassen wir uns die Kleider gleich nach den Korrektur-Abzügen anfertigen.“

Der Backfisch.

„. . . . Und ich möchte einen Juristen zum Mann!“

„So, warum?“

„Es muß reizend sein, dem gegenüber immer recht zu behalten!“

Galgenhumor.

„Sepp, was geht denn vor?“ — „Schau' lieber, was nachgeht!“

Ein lustiges Mißverständnis

wird von der sächsisch-böhmischen Grenze berichtet: Einige Mitglieder eines sächsischen Gesangvereins machen einen Ausflug nach Leitmeritz. An der Grenze fragt ein Beamter den Führer der kleinen Gesellschaft: „Haben Sie einen Paß?“

„Ne“ — erwiderte treuherzig der Sachse — „ich habe einen Tenor.“

Moderne Ehe.

Gattin (die eine große Tafel geben will, zum sehr verschuldeten Gatten): „Wo wirst Du denn zu der Tafel den Wein hernehmen?“ — Gatte: „Ach, hab' nur keine Sorge! Bei fünf Weinhändlern hab' ich Wein bestellt — einer wird schon liefern“.

Gegenseitige Ueberraschung.

„Artur, ich muß Dir beichten: Die Hälfte meiner Zähne ist falsch. . . . . Bist Du mir sehr böse?“ — „Im Gegentheil! Ich freue mich riesig — ich dachte, alle wären falsch!“

Geldpumpen.

Ein wegen seiner ewigen Pumpversuche gefürchteter Geschäftsfreund spricht einen Freund auf der Straße an: „Gut, daß ich dich treffe, ich bin in einer entsetzlichen Klemme. Brauche dringend Geld und habe nicht die leiseste Ahnung, wo in aller Welt ich es bekommen könnte.“

„Das freut mich wirklich“, erwidert der Freund, „ich fürchtete schon, daß du glaubtest, es bei mir zu finden.“

Bierbank-Toleranz.

„. . . Ich lass' jedem Menschen seine Meinung! . . . Wenn jemand eine andere hat wie ich — mit so 'm Trottel red' ich überhaupt nicht!“

Spielzeug.

Als sie mit Ringellöckchen
Im Kinderstühlchen saß,
War's ein Kanarienvogel,
Der aus der Hand ihr fraß.

Ein Laubfrosch auf der Leiter,
Ein goldener Fisch im Glas
Machten ihr als zweiter
Und dritter Freund viel Spaß.

Dann erheiterte ihr ein Kätzchen
Des Lebens Einerlei
Und später ein zahmer grüner
Kleiner Wellenpapagei.

Ein gelehriges, niedliches, kluges,
Dressirtes Hündchen dann,
Das die Pfote geben konnte —
Und dann — ihr Mann.

Drastischer Beweis.

„Aber Rosa, da hört sich doch alles auf! Sie lassen sich von meinem Mann küssen und wollen geglaubt haben, es sei Ihr Bräutigam!“ — „Ich schwöre es Ihnen, Madam! . . . Schau'n Sie in seiner Rocktasche nach — ich hab' sogar eine Leberwurst hineingesteckt.“

Der Allerweltsname.

Schutzmann (einen Herrn wegen ruhestörenden Lärms festnehmend): „Wie heißen Sie?“

Herr: „Müller.“

Schutzmann (wüthend): „Machen Sie keine faulen Witze, nennen Sie Ihren richtigen Namen!“

Ein streitbarer Schatz.

„Na, Guste, was steht denn in der Zeitung? Giebt's noch nicht bald Frieden?“

„Frieden? — Nischt zu machen, Madame! So bald läßt mein Karl die Engländer nicht loofen!“

Merkwürdig.

„Der Baron von Donnerspech hat wieder Pech gehabt. Eben war der Gerichtsvollzieher bei ihm.“

„Ja — unbegreiflich; hat der Mann einen so kolossalen Stammbaum und kann doch auf keinen grünen Zweig kommen.“

Reiche Abwechslung.

Herr Leutnant, Abwechslung haben Sie wohl sehr wenig im Schützengraben?

O doch! Habe Monokel mal ins rechte, mal ins linke Auge geklemmt.

Aus der Dorfschule.

„Michl, warum fehlt denn heute Dein Bruder?“ — „Er hat so arg Kopfschmerzen.“ — „Deshalb hätt' er doch kommen können! . . . Denk' mal, wenn Ich nun auch jedesmal fehlen wollte, wenn ich Kopfschmerzen habe.“ — „Nu', da wär' ooch weiter nischt, Herr Lehrer!“

Verdächtiges Erstaunen.

Zigarrenreisender: „Wieviel darf ich also von dieser Sorte notieren. . . ein Mille?“

Neuer Kunde (erfreut): „Wirklich? . . . . So viel wollen Sie mir liefern?“

Aufklärung.

Dame: „Woher wissen denn die Leute in der Wüste immer die richtige Zeit?“

Afrikareisender: „Haben Sie noch nichts von den Sanduhren gehört?“

Kathederblüthe.

„— Heinrich von Osterdingen hat überhaupt nichts geschrieben — ob er auch das Nibelungenlied geschrieben hat, ist zweifelhaft!“